

IN KÜRZE

Sicherheitsabkommen
unterzeichnet

BERN/WIEN – Die Schweiz und Österreich wollen ihre Kooperation im Bereich Sicherheit für die Fussball-EM 2008 intensivieren. Gestern unterzeichnete Justizministerin Ruth Metzler in Wien eine entsprechende Erklärung. Die mit dem österreichischen Innenminister Ernst Strasser unterzeichnete Erklärung basiert auf einem bisherigen Polizei-kooperationsabkommen aus dem Jahr 2001, wie Metzlers Sprecherin Claudia Imhasly auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda sagte. Die Details zur Zusammenarbeit werden noch ausgearbeitet.

Richter stoppt Versteigerung



MADRID – Die mit Spannung erwartete Versteigerung der so genannten Kolumbusglocke ist gestern von einem spanischen Richter gestoppt worden. Der Entscheidung zu Grunde lag eine schon vor mehreren

Monaten eingegangene Klage Portugals. Vor der Küste des Landes wurde die mutmassliche Schiffsglocke der «Santa Maria», des Flaggschiffs von Christoph Kolumbus, 1994 gefunden. Die Glocke wurde gestern von der Polizei aus dem Hotel Ritz entfernt, wo sie für die für Donnerstag geplante Auktion ausgestellt war. Spanien hält der portugiesischen Klage entgegen, die Glocke sei zwar in portugiesischen Gewässern, aber in einer spanischen Galeone gefunden worden. Und alles, was in spanischen Schiffen liege, gehöre Spanien.

Tausend neue Inseln entdeckt

JAKARTA – Indonesien hat unerwartet sein Territorium vergrössert. Zu dem weltgrössten Archipel gehören rund tausend Inseln mehr als bislang bekannt. Dies ergab die Auswertung von Satellitenaufnahmen. Statt rund 17 000 seien es 18 108 Inseln – jede Dritte davon ist unbewohnt, erklärte der Leiter des Luft- und Raumfahrtzentrums, Mahdi Kartasasmita.

Frachter gesunken

ROM – Im Sturm vor der sizilianischen Küste ist am Montag ein mit Holz beladener Frachter gesunken. Wie die Hafenbehörde in Rom mitteilte, wurden die acht Seeleute an Bord der in Tonga registrierten «Tor 1» vermisst. Nach ihnen wurde mit einem Hubschrauber und von anderen Schiffen in dem Gebiet vor der Südküste Siziliens gesucht. Der Frachter sei auf dem Weg nach Tunesien gewesen.

Leichtes Nachbeben am Arlberg

BREGENZ/WIEN – Ein neuerliches leichtes Nachbeben zum Erdbeben vom 29. Januar am Arlberg ist am Sonntag um 7.14 Uhr registriert worden. Es war bereits das siebte Nachbeben. Laut dem Seismologen Edmund Fliegweil von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik brauchen sich die Bewohner der Arlberg-Region keine Sorgen zu machen, da die Intensität der Beben in diesem Gebiet noch nie sehr stark war.

EU-Sondergipfel einigt sich

Irak-Erklärung: Gewalt als letztes Mittel nicht ausgeschlossen

BRÜSSEL – Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union haben sich auf ihrem Sondergipfel auf eine gemeinsame Erklärung zur Irak-Krise geeinigt. Saddam Hussein soll eine «letzte Chance» zum Abrüsten eingeräumt werden – sonst drohe Krieg.

Bei dem Treffen am Montagabend in Brüssel hatten die 15 EU-Staaten eine einheitliche Linie gesucht, nachdem sich zuletzt tiefe Meinungsverschiedenheiten zwischen den Befürwortern einer eher diplomatischen Lösung und den Anhängern des härteren US-Kurses gegenüber Bagdad gezeigt hatten.

«Krieg als letztes Mittel»

Nach einem Entwurf der Abschlusserklärung will die Europäische Union Saddam Hussein eine «letzte Chance» zum Abrüsten in Frieden einräumen, sonst droht sie ihm einen «Krieg als letztes Mittel» an.

Die irakische Regierung soll aus Sicht der Europäer allein die Verantwortung für die Folgen tragen, «wenn sie weiter den Willen der internationalen Gemeinschaft ignoriert». Die EU will demnach «mit allen ihren Partnern, vor allem mit den Vereinigten Staaten», zusammenarbeiten, um die



Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder nannte die Erklärung einen Kompromiss.

Entwaffnung Iraks zu erreichen. Umstritten waren nach Angaben von Diplomaten im Kreise der 15 EU-Staaten zunächst noch einzelne Formulierungen in der Schlussklärung der Staats- und Regierungschefs wie jene, die Zeit für

Saddam Hussein laufe rasch ab. Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder bezeichnete die EU-Erklärung zum Irak-Konflikt als Kompromiss, der eine friedliche Lösung betone. Formulierungen, dass die Zeit

für diplomatische Bemühungen abgelaufen sei, seien nicht akzeptabel gewesen und daher auch geändert worden, sagte Schröder. Deutschland habe aber ebenfalls Kompromissbereitschaft deutlich machen müssen.

Start des Londoner Mautsystems

300 Arbeiter protestierten – Gebühr als unsozial bezeichnet

LONDON – Begleitet von Protesten, aber dennoch weitgehend reibungslos ist gestern das Mautsystem für die Londoner Innenstadt in Kraft getreten. Ab 7.00 Uhr morgens mussten Autofahrer auf dem Weg ins Zentrum eine Tagesgebühr von fünf Pfund (7,50 Euro) entrichten.

Dutzende von Demonstranten protestierten an den Mautstellen rund um die 21 Quadratkilometer grosse Innenstadtzone. 300 Arbeiter einer Fleischfabrik zogen zusammen mit Oppositionspolitikern zum Londoner Rathaus und reichten ein Protestschreiben ein, wie die britische Nachrichtenagentur PA berichtete.

Mit Hilfe der Maut will die Stadtverwaltung den Verkehr ins Zentrum um 20 Prozent verringern. Zuletzt schlichen die Autos dort tagsüber mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 16 Stundenkilometern durch die Strassen.

130 Mio. Pfund Einnahmen

Die geschätzten Einnahmen von 130 Millionen Pfund (195 Millionen Euro) im Jahr sollen in den öffentlichen Nahverkehr fließen. «Anfangs wird es sicher ein paar Probleme mit der Maut geben, aber ich bin zuversichtlich, dass diese Sache bis Ostern funktioniert», sagte Bürgermeister Ken Livingstone gestern gegenüber dem Rundfunksender BBC.



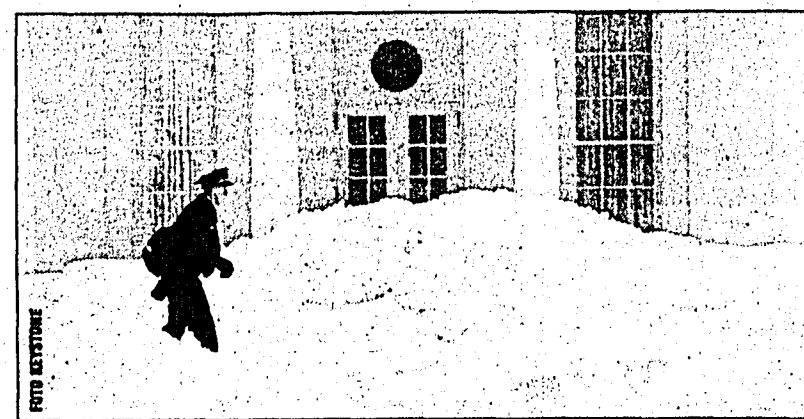
Die Londoner Innenstadt ist seit Montagmorgen gebührenpflichtig.

Schneedecke über Osten der USA

Mindestens 16 Tote – 235 000 Menschen ohne Strom

PHILADELPHIA – Ein heftiger Wintersturm hat die Ostküste der USA heimgesucht. Eine Schneedecke von teilweise 1,20 Metern legte den Strassen- und Flugverkehr im Nordosten lahm, mindestens 16 Menschen kamen seit Freitag ums Leben. Zeitweise waren mehr als 235 000 Menschen ohne Strom. Es war der schwerste Schneesturm seit 1990, als 00 Menschen ums Leben kamen.

In den US-Staaten Kentucky, New Jersey, West Virginia, Maryland und Delaware wurde der Notstand ausgerufen, an mehreren Stellen war die Nationalgarde im Einsatz. Die meisten Strassen wurden gesperrt; Geschäfte, Kirchen, Museen und Theater blieben



Ein Ende der Schneefälle in den USA ist nicht in Sicht.

geschlossen. Am schlimmsten war die Lage in Maryland und West Virginia. In Maryland lag der Schnee 1,25 Meter hoch, stündlich kamen zehn Zentimeter hinzu. In West Virginia waren mehr als 60 000 Menschen von der Elektri-

zitätsversorgung abgeschnitten. Der Schaden lasse sich möglicherweise erst Mittwoch beheben, hiess es. Meteorologen rechneten damit, dass der Sturm weiter in den Norden nach Vermont und New Hampshire zieht.

21 Tote bei
Massenpanik

CHICAGO – Bei einer Massenpanik in einer Diskothek in der US-Grossstadt Chicago sind am frühen Montagmorgen mindestens 21 Menschen getötet und 40 Menschen verletzt worden. Nach Angaben der Polizei wurden die meisten Opfer zu Tode getrampelt.

Nach Angaben der Polizei wurden bei dem Unglück bis zu 10 Menschen so schwer verletzt, dass sie in einem kritischen Zustand sind.

Gegen 2.00 Uhr morgens habe sich im Obergeschoss der Disco ein Kampf zwischen drei Frauen entwickelt. Daraufhin habe «jemand» Pfefferspray eingesetzt – wer genau, blieb zunächst unklar. Danach sei Panik ausgebrochen.